

Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*)



Wie der Name schon andeutet, bringt die Pflanze erst im Frühherbst (August bis November) ihre großen, krokusähnlichen Blüten hervor. Zu diesem Zeitpunkt hat sie keine Blätter mehr. Die tulpenartigen Blätter entwickeln sich bereits im Frühjahr (April). Kurze Zeit später bildet sich innerhalb der Laubblätter die ca. 5 cm lange Kapselfrucht, die im Juli schwarzbraune, klebrige Samen entlässt. Diese können z.B. vom Weidevieh verbreitet werden.



Zum Namen:

Der lateinische Name „Colchicum“ geht auf die griechischen Landschaft Kolchis zurück, der Heimat der antik-mythologischen Giftmischerin Medea. Wegen der nackten Blüte (ohne gleichzeitige Beblätterung) war die Pflanze früher ein Symbol für Unkeuschheit; daher z.B. der Volksname „Nackte Jungfer“.

Vorkommen



- wechselfeuchte, nicht saure Böden
- tiefgründige, humose Lehm- u. Tonböden
- hauptsächlich auf frischen und feuchten Wiesen mit spätem erstem Schnitt, aber auch in Bruch- und Auenwäldern



Vorbeugung

Lücken fördern Keimung und Etablierung neuer Herbstzeitlosen!

Daher sollte man für eine dichte Grasnarbe sorgen und Schäden z.B. durch falsche Bewirtschaftung vermeiden. Vorhandene Lücken sollten schnell durch Nachsaat geschlossen werden.

Giftigkeit

Die Herbstzeitlose enthält über 20 Alkaloide, darunter das für Mensch und Tier sehr giftige Colchicin. Dieses ist in allen Teilen der Pflanze, vor allem aber im Samen, enthalten. Erst nach einer stunden- oder sogar tagelangen Latenzzeit treten Vergiftungsercheinungen auf.

Einfluss der Futterkonservierung:

Das Gift Colchicin wird auch durch Konservierung (Heu oder Silage) nicht abgebaut, sondern behält auch noch nach mehreren Jahren seine Wirksamkeit.

Toxizität der Herbstzeitlosen (CLINITOX-DATENBANK 2018)

Tier	Tödliche Dosis (kg Frischmasse Herbstzeitlose/ Tier)
Rind	1,2 - 1,5
Pferd	1,2 - 3,0

Manche erwachsene Rinder und Pferde meiden die Pflanze nicht nur auf der Weide, sondern auch im Futtertrog, wenn genügend „gutes“ Futter verfügbar ist. Deshalb haben meist nur junge und unerfahrene Tiere Vergiftungssymptome oder gehen daran zugrunde. Schafe und Ziegen scheinen gegenüber der Herbstzeitlosen weniger empfindlich zu sein, dafür enthält möglicherweise die Milch dieser Tiere das Gift.

Da nicht grundsätzlich davon ausgegangen werden kann, dass Tiere von sich aus die Giftpflanze meiden, gilt:

Futter, das giftige Herbstzeitlose enthält, darf nicht verfüttert oder in Verkehr gebracht werden!

Regulierung

Die Herbstzeitlose ist unempfindlich gegenüber chemischer Bekämpfung. Daher ist es wichtig, **frühzeitig zu reagieren!** Es sollte bereits bei wenigen Pflanzen eingegriffen werden, bevor flächendeckende Bestände entstehen. Die Regulierungsschwelle liegt in landwirtschaftlich genutztem Grünland bei **2 Pflanzen/m²**.



Geringer Besatz:

Pflanzen mit Knolle (ca. 20 cm tief) Anfang Mai ausstechen & Pflanze entsorgen (Handschuhe tragen!)

Entstandene Lücken durch Nachsaat schließen!

Achtung! Bei Grünland mit Schutzstatus vor einer Nachsaat bitte Rücksprache mit der zuständigen Naturschutzbehörde halten.

Hoher Besatz:

- Frünschnitt oder frühes Mulchen, wenn die Samenkapseln so weit über der Erde sind, dass sie mit abgeschnitten werden (ca. Ende April/Anfang Mai). Versuche zeigten damit eine erfolgreiche Reduzierung nach 3 Jahren.
- Früher Heuschnitt (Anfang Juni) über mindestens 6 Jahre führt zu einer deutlichen Verminderung
- Walzen scheint bei der Herbstzeitlosen ohne Wirkung zu bleiben.

Entsorgung

Schnittgut, das Herbstzeitlose enthält, darf nicht verfüttert oder in Verkehr gebracht werden!

Geringe Mengen:

Entsorgung über die Restabfalltonne

Große Mengen:

Entsorgung über Kompostieranlage, Müllverbrennungsanlage oder Biogasanlage



Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*)

Problempflanze des
Grünlandes
erkennen und regulieren

Landwirtschaftliches Zentrum
für Rinderhaltung, Grünlandwirtschaft,
Milchwirtschaft, Wild und Fischerei
Baden-Württemberg (LAZBW)
Atzenberger Weg 99 · 88326 Aulendorf
www.lazbw.de · poststelle@lazbw.bwl.de